Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschluß Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 100. Mittwoch, den 30. April 1890. 91. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Mai eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von Mark 1,50. Wir bemerken unseren Parteifreunden, dass sich unser nationalliberales Organ in letzter Zeit eines thätigen Interesses namentlich von Seiten uns politisch nahe stehender Persönlichkeiten aus Abgeordnetenkreisen etc. zu erfreuen gehabt hat, ein Umstand der wesentlich zu dem numerisch constatirten Zuwachs an Lesern beigetragen hat Wir wiederholen, dass uns Beiträge aus allen Berufsklassen und aus allen Gebieten von Seiten unserer Parteifreunde und Abonnenten sehr willkommen sind. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes sowie von sämmtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Redaction und Verlag des Halleschen Tageblattes
(Große Ulrichstraße 19.)

Zum ersten Mai.

Halle, 28. April.

K. K. Der erste Mai 1890, den zuerst der amerikanische Arbeiterbund (Federation of Labor) im Dezember 1888 zu St. Louis, darauf der internationale Arbeiterkongreß zu Paris am 19. Juli vorigen Jahres als Tag der internationalen Kundgebung für den achtstündigen Arbeitstag proklamirt hat, er naht heran. Während die „Volkstribüne" Max Schippels es für die Hauptsache erklärte, durch allgemeinste Begehung des Arbeiterfeiertags zu zeigen, „daß das ganze Wirthschaftsgetriebe von Euch abhängt", und dadurch eine Spaltung zwischen den vorsichtigeren (gemäßigteren kann man nicht sagen) und den fanatischeren Elementen der Sozialdemokratie in Aussicht stand, hat sich die Parteileitung am 13. April zu Halle den vorjährigen Beschlüssen von Paris entsprechend darauf geeinigt, die Art der Feier frei zu geben und „wo immer man eine Arbeitsruhe am 1. Mai ohne Konflikte erwirken kann, da möge es geschehen".

Unstreitig, wird man sagen, hat die Welt noch nie eine größere Kundgebung gesehen, als diese beide Hemisphären umfassende Demonstration des vierten Standes, welche auch dem blödesten Auge, dem einfachsten Arbeiter mit einem Schlage die Solidarität des gesammten Proletariats der Welt ad oculos demonstriren wird. Und doch, wir haben seither schon alljährlich eine große Zahl solch imposanter Welt-Demonstrationen gehabt. Denn das weihnachtliche Gloria in excelsis, das „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden", das mit den Festglocken über das ganze Erdenrund hinschallt, predigt der Menschheit ein soziales Programm, höher, beseligender und menschenwürdiger, als das, was die Arbeiter wünschen. Und die zweiundfünfzig Sonntage des christlichen Festkalenders, sie verkünden seit bald zweitausend Jahren das Programm der Menschenwürde, der Gerechtigkeit und Billigkeit, sie sind ein Protest gegen die egoistische, maschinenmäßige Ausnützung des Menschen, eine Demonstration für den unendlichen Werth jeder Menschenseele, so wirksam, daß erst auf Grund der christlichen Humanität und Sozialethik diese Arbeiter, ohne dafür zu danken natürlich, den Boden für ihre Forderungen gefunden haben. Dieses Programm müßte der Internationale entgegen gesetzt werden. Es müßte der Anbahnung der Weltrevolution, zu welcher der 1. Mai eine Etappe bildet, die Weltreform, so wie sie in den christlichen Prinzipien gefordert ist, entgegen gesetzt werden. So brauchen wir uns nach der Richtung vor dem 1. Mai durchaus nicht imponieren zu lassen. Denselben Protest gegen Menschenausbeutung, dieselbe Kundgebung für Menschenrechte, welche das atheistisch revolutionäre Proletariat am 1. Mai ergehen lassen wird, läßt die christliche Welt jeden Sonntag auf dem ganzen Erdenrunde ergehen. Nur geht es uns manchmal mit dem grandiosen sozialen Programm des Christenthums wie mit jenen mächtigen Ritterrüstungen aus vergangenen Tagen: wir sind zu klein, zu schwächlich, um sie zu gebrauchen, zu handhaben, uns darin zu bewegen. Und das führt uns auf den wunden Punkt, der sich aus Anlaß des 1. Mai wieder einmal, wie so oft in den letzten Monaten, fühlbar macht. Man hört, horcht, ist gespannt auf das, was die Regierungen auf den 1. Mai zu thun beabsichtigen, was zur Abwehr von Ausschreitungen geschieht, wie weit die Regierungen, zumal die deutsche Regierung, das neuerdings mehr als früher beliebte laisser aller dieser Bewegung gegenüber spielen wird. Man registrirt all das aufs genaueste in der neuerdings eingeführten Zeitungsrubrik „Zur Arbeiterbewegung". Aber liegt denn nicht die Frage so recht greifbar nahe: Was thun denn wir am 1. Mai? Wollen wir am 1. Mai der fieberhaft bewegten und von einem gewissen unleugbaren Idealismus gehobenen Arbeiterschaft das Schauspiel indifferenter, gleichgiltiger oder gar ängstlicher Zuschauer geben, welche auf die Arbeiter den Eindruck einer rathlos bestürzten „Massa perditionis", einer nur noch mit Gewehren und Kanonen beschützten „verfaulten, reaktionären Bourgeois-Masse" machen würde! Wollen wir unschlüssig und ohne jede eigene Initiative nach oben schauen, ob denn keine Parole, keine Direktive von dort ausgegeben wird! Wir meinen, diese Haltung ist des Deutschen unwürdig.

Sollte nicht vielmehr jede einzelne Partei, an jedem einzelnen Orte, nicht in lärmenden Gegendemonstrationen, wohl aber in allgemeinen Volksversammlungen, in ruhig bestimmter sachlicher Weise Stellung nehmen zur sozialen Lage, zu den weltbewegenden Fragen des Tages. Hat nicht jede unserer Parteien ihr sozialpolitisches Programm? Liegen nicht in Deutschland so viele Bausteine und Ansätze, so viele Programmpunkte für das nationale soziale Reformwerk vor, daß man mit gutem Gewissen am 1. Mai dem Volk ein nationales soziales Programm entwickeln kann, das, Pflichten und Rechte gleichmäßig vertheilend, die Interessen der Stände harmonisirend, die Gewinnung des inneren Friedens mit Sicherheit erhoffen läßt. Man thue dar, wie es in Preußen-Deutschland schon einmal eine glorreiche Zeit gab, in welcher nicht wie in der französischen Revolution mit Strömen von Blut und in zuchtloser Anarchie, sondern in kraftvoll genialer Reform die damals brennendsten sozialen Fragen gelöst, tausendjähriges Unrecht gut gemacht wurde: in der Zeit von 1807 bis 1813, durch die Stein-Hardenberg'schen Reformen. Man erinnere aber auch daran, wie nur ein so durch und durch sittlicher, echt religiöser und patriotischer Geist, wie jener Arndt-, Fichte-, Steinsche Geist solches Reformwerk zu stande bringen konnte. Dann aber zeige man, wie in Deutschland überall der gute Wille und die Thatkraft vorhanden ist, um unsere sozialen Fragen zu bewältigen, so daß wir ohne Ueberstürzung, ohne Ueberhastung auf dem normalen Weg der Reform bessere Zustände herbeiführen werden. Man betone mit allem Nachdruck, daß wir hierzu die Sozialdemokratie nicht brauchen und nicht brauchen können, weil sie uns, wenn auch vorerst heuchlerisch ihre letzten Ziele verbergend, die Grundlagen aller Kultur und Sittlichkeit, Religion, Familie, Staat zerstören will. Man fordere aber auch von den Regierungen dasjenige Maß von Schutz gegen Boykott, Revolutionsschürung und Industriebeunruhigung, welches man angesichts der seit Jahresfrist inaugurirten Bewegung, angesichts der Hetzsprache der sozialistischen Presse, nicht immer gefunden hat. Und man rufe der begehrlichen Menge furchtlos entgegen, daß auch wir anderen, daß insbesondere der Bauer jeden Sommer nicht blos acht, nein zwölf und vierzehn Stunden oft genug zu arbeiten hat, daß man ohne Maßhalten, Zufriedenheit, Sparsamkeit (für die Sozialisten geradezu ekelhafte Worte!), ohne Selbstbeschränkung und Geduld das Erreichte nicht vermehren und erhalten, sondern zerstören wird. Kurz, man appellire an die von der Sozialdemokratie höhnisch begeiferten sittlichen Grundlagen aller nationalen und humanen Kultur!

Also auf zur That! Wartet doch nicht, wie sonst immer, auf die Initiative von oben und fürchtet auch nicht, durch Eure Gegenaktion die „Bewegung zu verschärfen". Wenn wir nicht mehr wagen dürften, am 1. Mai nationale Versammlungen der konservativen, liberalen und freisinnigen Parteien zu veranstalten, dann hätten wir damit bereits das Feld geräumt vor der — Revolution!

Man lasse doch nicht die Parteiorganisation allemal wieder einrosten bis zu den Sedantagen, Kaisersesten und Wahlzeiten! Zeigen wir uns am 1. Mai der Situation gewachsen! Ferne sei von uns Furcht, Unentschlossenheit und Zerfahrenheit! Nach lange kapitulieren wir nicht vor der bereits vom Weltsieg träumenden Internationale!

Zum Streik und der Mai-Demonstration.

Erfurt, 28. April. Die Zimmerleute verlangen die Einführung der 10stündigen Arbeitszeit, die Arbeitgeber verweigern dieselbe aber und entlassen die an jener Forderung festhaltenden Arbeiter. Auch die Brühlenbauer streiken, obwohl ihnen die 10stündige Arbeitszeit nebst einer Lohnaufbesserung gewährt worden ist; sie wollen die Wiederanstellung des entlassenen Hauptagitators erzwingen. Die Schneidermeister sind den Forderungen ihrer Gehilfen mit 10stündiger Arbeitszeit und 20 prozentiger Lohnerhöhung geneigt, lehnen jedoch die Unterhandlung mit sozialdemokratischen Rädelsführern solidarisch ab.

Berlin, 28. April. Die Directionen der staatlichen Werkstätten und Betriebe, der Fabrikantenverein, die freie Vereinigung der Industriellen, der Verein der Metallindustriellen drohen allen Arbeitern, welche am 1. Mai nicht arbeiten, mit Entlassung.

Braunschweig, 28. April. Der Verein deutscher Industrieller hat beschlossen, die Fabriken am 1. Mai in vollem Umfange in Betrieb zu halten.

Limbach, 28. April. Die hiesigen Fabrikanten erhielte von der Kommission für die Feier des ersten Mai ein Rundschreiben, in welchem sie ersucht werden, am 1. Mai die Arbeit ganz ruhen zu lassen, falls ihre Arbeiter ein solches Verlangen stellen. Sollte jedoch die Antwort verneinend ausfallen, so würde das Personal ruhig weiter arbeiten.

Wien, 28. April. Betreffs der Aufstellung von Truppen am 1. Mai sind genaue Anordnungen getroffen. In der inneren Stadt werden an mehreren öffentlichen Plätzen zum Schutze der öffentlichen Gebäude und Banken größere Abtheilungen stehen; im Prater in der Nähe der Rotunde, am Trabrennplatz und in den Vororten sind Einquartierungen bereits durchgeführt.

— An mehreren Punkten Niederösterreichs hat die Lohnbewegung einen bedrohlichen Charakter angenommen. In Pottendorf, Trumau und Marxenthal sind Ausschreitungen vorgekommen.

— Cardinal Fürstenberg von Olmütz erhielt einen Brandbrief, welcher für den 1. Mai die Anzündung des Dombaugerüstes angekündigt.

Pest, 28. April. Die hiesigen Arbeiter beschlossen, alle geräuschvollen Straßenumzüge am ersten Mai zu vermeiden und einfache Versammlung abzuhalten unter persönlicher Haftung ihrer Führer für Ruhehaltung.

Bern, 28. April. Die Schuhmachergesellen der Stadt Bern haben in Folge von Streitfragen mit ihren Meistern über den Lohntarif die Arbeit niedergelegt.

Rom, 28. April. Ein vom Bunde der römischen Arbeiter einberufene Versammlung von Vertretern der Arbeitervereine beschloß, am 1. Mai zu feiern. Eine in Monza abgehaltene Privatversammlung von 700 Arbeitern beschloß ebenfalls am 1. Mai zu feiern und die Arbeitgeber hiervon zu verständigen.

Turin, 27. April. Die verbündeten Arbeitervereine von Turin und der Provinz Turin beschlossen, am 1. Mai nicht zu feiern, sondern am Abend dieses Tages einen friedlichen Umzug zu veranstalten mit Tafeln, auf denen geschrieben steht: Achtstündige Arbeitszeit, gerechte Lohnerhöhung.

Paris, 28. April. Die Arbeiter-Syndikate von Lyon und Marseille beschlossen, am 1. Mai eine Kundgebung zu veranstalten; die Syndikate von Marseille fordern die Mitglieder der autonomen Korporationen auf, an der Manifestation theilzunehmen.

Lyon, 28. April. Die Polizei verhaftete acht Anarchisten, in deren Besitz mehrere Dynamitbomben gefunden wurden. Die Verhafteten gestehen ein, daß sie anläßlich des Straßenzuges am 1. Mai die Sprengstoffe unter die Menge schleudern wollten.

Dublin, 28. April. Der Streik der Eisenbahnbediensteten der Südbahn und der Westbahn dauert fort. Der Betrieb der Linie Killarney-Fermoy ruht beinahe vollständig; es wird daselbst Mangel an Lebensmitteln und Kohlen befürchtet. In Limerick wurde der Betrieb am Sonntag gänzlich eingestellt.

Politische- und Tages-Chronik.

Berlin, 28. April. Die „Voss. Ztg." schreibt: Aus Belgrad meldet uns ein eigener Drahtbericht, daß nach Mittheilung des dortigen griechischen Vertreters die Kaiserin Friedrich in der Mitte des Monats Juni über Salonichi in Athen eintreffen werde, für welche Zeit die Entbindung der griechischen Kronprinzessin bevorsteht und ferner: die Reise der Königin von Italien nach Berlin bezw. Potsdam ist ganz bestimmt für die Pfingstwoche angemeldet. Wahrscheinlich trifft die hohe Frau bereits schon in der Woche vorher ein, um den beiden Frühjahrsparaden über die berliner und potsdamer Garnison beizuwohnen. In dieser Zeit wird auch der Kronprinz hier erwartet, welcher alsdann mit seiner Mutter gemeinschaftlich die Rückreise nach Italien antreten wird.

— Man rechnet auf die erste Lesung des Beamtengehaltsgesetzes zwei volle Sitzungen, da die Wünsche der einzelnen Parteien zum Theil sehr weit auseinandergehen.

— Die Budgetcommission des Herrenhauses beschloß, die Staatsunterstützung für den Fischereiverein möge künftig auf 20,000 Mark erhöht werden. Der Finanzminister bemerkte, auch wenn die londoner Conferenz erfolglos verlaufe, müsse erwogen werden, wie den Bedenken gegen die Ausfuhrprämie auf Rübenzucker zu begegnen sei. Die Regierung werde das Interesse der Industrie und Landwirthschaft möglichst wahrnehmen. Ein Steuerreformentwurf werde zwar nicht in dieser Session eingebracht werden; derselbe beschäftige aber die Regierung. Von mehreren Seiten wurde geäußert, die Reform der directen Steuern und die Ueberweisungsfrage an die Gemeindeverbände dürften nicht in ein und demselben Gesetze zusammengefaßt werden, da sonst die Regelung auf unbestimmte Zeit sich verzögern werde. Betreffs der Stolgebührenfrage schloß man sich der Stellungnahme des Abgeordnetenhauses an.

— Im „Armee-Verordnungsblatt" wird die Cabinetsordre betr. Stiftung des „Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold" zur Kenntniß gebracht.

Darmstadt, 28. April. Se. Maj. der Kaiser, der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Königin von England, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen und die Prinzessinnen Alix und Beatrice machten heute Nachmittag 4½ Uhr in offenen Wagen eine Ausfahrt nach Dianaburg und kehrten von dort gegen 6 Uhr zurück; darauf wurde im Neuen Palais gemeinschaftlich der Thee eingenommen:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900430015/fragment/page=0001

— Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit dem Prinzen Waldemar heute Abend 6¾ Uhr nach Kiel abgereist.

— Der Kaiser ist heute 8 Uhr Morgens nach Eisenach abgereist. Der Großherzog sowie sämmtliche Prinzen geleiteten den Kaiser zum Bahnhof, woselbst die Gesandten und die oberen Militär- und Civilbehörden zur Verabschiedung anwesend waren. Das zahlreich versammelte Publikum brachte dem Monarchen überaus begeisterte Kundgebungen dar.

Eisenach, 28. April. Heute Mittag 1½ Uhr traf der Kaiser, dem der Erbgroßherzog bis Bebra entgegengefahren, hier ein, am Bahnhofe durch den Großherzog auf das Herzlichste begrüßt. Kriegervereine und zahlreiches Publikum brachten stürmische Freudenbezeugungen dar. Sofort nach dem Eintreffen ward bei herrlichstem Wetter die Fahrt nach der Wartburg angetreten.

— Beim Eintreffen auf der Wartburg ward der Kaiser von der Herzogin Albrecht von Mecklenburg und dem Kommandanten der Wartburg begrüßt. Der Kaiser erschien alsbald an der Frühstückstafel. Um 7 Uhr Abends ist große Tafel, um 10 Uhr erfolgte die Abreise zur Auerhahnjagd.

Wiesbaden, 28. April. Die Schwester der Kaiserin von Oesterreich, die verwittwete Prinzessin beider Sicilien, Gräfin Irenie, ist gestern Nachmittag aus Baden hier eingetroffen; sie wurde von der Kaiserin am Bahnhof empfangen.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen besuchte gestern seine hier weilende Schwester Marie.

Wien, 28. April. Die Berathungen der Minister über das gemeinsame Budget wurden gestern fortgesetzt. Wie verlautet, wurden bedeutende Abstriche an den Forderungen der Militärverwaltung gemacht.

— Die gestern ausgegebene Festschrift der Arbeiterpartei zum 1. Mai trägt die Umschrift „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ und enthält neben den Bildnissen der sieben österreichischen Vertreter auf dem Pariser Kongreß auch dasjenige Bebels. Jede der zehn Seiten trägt am Kopfe eine Forderung der Arbeiter: 8 Stunden Arbeit für die Gesellschaft, 8 Stunden Ruhe zur Bildung, 8 Stunden Schlaf zur Erholung, Schutz dem Kinde, Schutz der Frau, politische Rechte, Aufhebung des Trucksystems, Regelung des Fabrikinspektorats. Am 1. Mai werden, abgesehen von militärischen Einquartierungen, in den Vororten zum Schutze der öffentlichen Gebäude, Banken und anderer Anstalten auf mehreren Plätzen der inneren Stadt Militärabtheilungen aufgestellt sein.

Wien, 28. April. Zum Abgeordneten Exner, welcher jüngst im Parlament die Lerchenfelder Exzesse besprach und dabei in wenig schmeichelhafter Weise des ausgerückten Militärs gedachte, sandte Husarenoberst Rohonczy zwei Obersten, um bezügliche Erklärungen zu fordern. Für Exner unterhandelten Chlumetzky und Plener. Heute wurde darüber ein Protokoll vereinbart, welches besagt, Exner habe keineswegs das Vorgehen des Militärs tadeln wollen, und die Angelegenheit sei bereits in ehrenhafter Weise ausgetragen.

Troppau, 28. April. Der bisher zur Leitung der politisch-administrativen Maßregeln im ganzen hiesigen Streikgebiet besonders hieher gesandte Civilcommissar Regierungsrath Klinger ist nunmehr, nach Herstellung der Ruhe im ostrauer Streikgebiete, mit der politisch-administrativen Leitung in den galizischen Bezirken Saybusch und Biala betraut worden.

Budapest, 28. April. Die „Ungar. Post“ meldet: Die bisherigen Ministerconferenzen unter dem Vorsitz des Grafen Kalnoky beschäftigten sich hauptsächlich mit dem diesjährigen Mehrerforderniß für Einführung des rauchlosen Pulvers und anderen hiermit verbundenen Kosten. Die Einstellung eines diesbezüglichen Budgetpostens fand die Zustimmung, eine endgültige Ziffer wurde jedoch nicht vereinbart. Sollte in der Nachmittags unter dem Vorsitze des Kaisers stattfindenden Ministerberathung keine Feststellung des Mehrerfordernisses erfolgen, so werden den bisherigen Ministerberathungen noch weitere Nachconferenzen folgen.

Bern, 28. April. In der gestrigen Volksabstimmung in Trogen (Appenzell) lehnte die Landsgemeinde den Antrag auf Verbot der indirekten Steuern und den Antrag auf Errichtung einer Mobiliarversicherungsanstalt ab. In Baselstadt wird die bisherige Regierung wieder gewählt.

Rom, 28. April. Wie hiesige Blätter mittheilen, richtete der Papst ein Rundschreiben an die deutschen Bischöfe behufs kräftiger Unterstützung der Socialpolitik des deutschen Kaisers.

Paris, 27. April. Die republikanischen Morgenblätter äußern sich über das Ergebniß der hiesigen Gemeinderathswahlen sehr befriedigt; sie bezeichnen die Wahlen als ein Merkzeichen der vollständigen Niederlage der Boulangisten. Die boulangistischen Blätter hoffen, die Stichwahlen werden die erlittene Schlappe gutmachen. Die Organe der Monarchisten erklären, die Wahlen seien ein Beweis, daß die konservative Partei neu gefestigt sei.

— Bei den Wahlen zur Kammer in Lodeve wurde der Republikaner Menerddorian gegen Levoyheaulien (konserv.), in Tournon der Republikaner Seignobos gegen Morinlatour (konser.) gewählt.

— Bei den gestrigen pariser Gemeinderathswahlen wurden gewählt: 8 Conservative, 12 Republikaner, 1 Boulangist. Es stehen 59 Stichwahlen bevor; davon haben die meiste Aussicht auf Erfolg 42 Republikaner, 4 Conservative und 13 Boulangisten.

Bei der Deputirtenwahl in Correze ist der Republikaner Delpeuch mit 8118 Stimmen gewählt worden; der Boulangist Bacher erhielt 8018 Stimmen. In Emre Yonne und Charente kommt es zu Stichwahlen.

Petersburg, 28. April. Der Botschafter Graf Schuwalow begab sich heute auf sein Gut im Kurländischen; er wird dort einige Tage verweilen und sich dann über Warschau nach Berlin begeben.

London, 27. April. „Reuters Bureau“ erfährt, daß die die in mehreren Zeitungen enthaltene Nachricht, die Pforte hätte den Botschafter Rustem Pascha angewiesen, mit der englischen Regierung Verhandlungen wegen der Räumung Egyptens oder irgend welchen Theiles desselben einzuleiten, jeder Begründung entbehre. Die gegenwärtig zwischen der ottomanischen Botschaft hierselbst und dem britischen Minister des Aeußern ausgetauschte Correspondenz beziehe sich lediglich auf die laufenden Geschäfte.

— Stanley tritt wahrscheinlich demnächst in den Dienst der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft als Gouverneur der von ihr verwalteten Landstriche.

— Aus Newyork wird hierher gemeldet: Die Hochfluthen in Louisiana dürften ein Fünftel der Zuckerernte vernichtet haben, was gleichbedeutend mit einem Verlust von 5 Millionen Dollars ist.

London, 28. April. Im Unterhause erklärte Ferguson, es verlaute gerüchtweise, alle gegen Mussa Bey erhobenen Anschuldigungen bis auf eine hätten sich in der Voruntersuchung als unbegründet herausgestellt.

Sofia, 27. April. Die „Agence Balcanique“ erklärt die Nachricht aus Belgrad von einem Einfall bulgarischer Flüchtlinge in den District von Widdin für unbegründet. Zwar seien bulgarische Flüchtlinge fortgesetzt thätig, doch herrsche längs der Grenze Ruhe, die Behörden beobachteten die größte Wachsamkeit.

Fortsetzung der Politischen- und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.“)

Provinz und Reich.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe e. gestattet.)

× **Merseburg,** 28. April. Am Sonntag Nachmittag fand man den Schaffner Wegner aus Erfurt auf der Weißenfeller-Straße an einem Baum erhängt vor. Am Vormittag schon war er in selbstmörderischer Absicht in der Nähe der Blockstation bei Merseburg von dem im vollen Gange befindlichen Personenzug Nr. 22 herabgesprungen, ohne Schaden zu nehmen. Furcht vor dem Ausgang einer gegen ihn wegen Dienstverletzung eingeleiteten Untersuchung bestimmte ihn zu dem verzweifelten Entschluß.

Weißenfels, 28. April. Gestern Mittag um 11 Uhr mußte der 20jährige Handarbeiter Ködel mittelst Krankenkorbes aus der Steinbachschen Badeanstalt abgeholt werden, weil er sinnlos betrunken war und verschiedene Gegenstände in der Zelle bereits demolirt hatte. Derselbe nahm mit einem Kameraden ein Bad in einer Zelle, in der sich zwei Wannen befanden. Zur Fürsorge hatten die beiden eine größere Quantität Branntwein mit genommen und hiervon trank v. Ködel so lange, bis er völlig von Sinnen war. Sein Begleiter, der dies bemerkte, drückte sich und überließ seinen Freund seinem Schicksal.

Weißenfels 28. April. In dem benachbarten Dorfe Lossau werden jedem hausbesitzenden Gemeindemitgliede aus dem Gemeinde-Einnahmen jährlich, je nach dem Ertrage der Obstanlagen, Wiesen u. s. w. 30 bis 60 Mark ausgezahlt.

○ **Stumsdorf** (Kreis Bitterfeld), 28. April. Am gestrigen Morgen fand man in dem zwischen dem benachbarten Ostrau und dem Petersberge liegenden „Pfefferholze“ einen unbekannten Mann erhängt vor. Bei Durchsuchung der ziemlich guten Kleidungsstücke fand man 18 Mark 62 Pf. baares Geld, aber

---

[10

Das Rosenschloß.

Original-Roman von Blanche Corony.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

IV.

Der laue Frühlingsgruß hatte den Schnee von Bäumen und Wiesen hinweg geschmolzen; nur auf den Gipfeln der hohen Berge lag es noch wie ein flimmerndes, leuchtendes Diadem. Das silberhelle Bächlein glitt wieder munter plätschernd zwischen den bunten Ufern dahin und hatte den blauen, rothen und weißen Blumen, die sich neugierig zu ihm herab neigten, gar vieles von der langen Winterhaft zu erzählen. Die Sonne tauchte ihre heißen Strahlen in seine durchsichtigen, rieselnden Wellen, als gälte es sich zu stärken für das große Werk, das noch zu thuen blieb. Mußte sie doch alle die tausend und abertausend Knospen die sich ihr entgegen streckten, wach küssen; all' das schlummernde Leben aus der Erde locken und die Natur schmücken, gleich einer jungen, lächelnden Braut.

Durch die noch ziemlich einsamen Straßen rollte ein Wagen und hielt vor dem Rosenschlosse. Eine schöne, schlanke Frau drückte sich ängstlich in die Kissen und sah mit großen, scheuen Augen nach den Fenstern des Hauses.

Der alte Wilhelm, eben am andern Ende des Gartens beschäftigt, kam langsam näher. Er wurde täglich bequemer und hielt es auch jetzt nicht für nöthig, sich zu beeilen.

Da ertönten schnelle, elastische Schritte. Kurt Hiller eilte an den Wagen, hob Erna von Selditz heraus und geleitete sie nach der Villa.

„Fräulein von Blankenstein ist zu leidend, um Ihnen entgegen kommen zu können, gnädige Frau,“ entschuldigte er, ihr schmerzliches Erstaunen bemerkend.

„Aber ich darf meine Tante doch wohl begrüßen?“ fragte sie befangen.

Ehe er antworten konnte, erschien Katharina unter der Thüre und bat Frau von Selditz ihr zu Fräulein von Blankenstein zu folgen.

Es giebt Empfindungen, welche sich nicht erklären lassen; man nennt sie selbst kindisch, ungerechtfertigt, lächerlich — aber man vermag sich ihrer nicht zu erwehren. Es ist zuweilen, als könnte das geistige Auge den Schleier der Zukunft durchdringen und das nahende Unheil gewahren; — schattenhaft, in Nebel gehüllt, unfreifbar — aber doch wie eine ferne Lawine sich näher und näher wälzend. — — Katharinas Erscheinung hatte nichts Unfreundliches, nichts Abschreckendes, und doch bebte Erna scheu zurück und es ward ihr plötzlich zu Muthe, als müsse sie sich umwenden und so weit als möglich fort fliehen, von diesem Hause. — Auch Katharinas bemächtigte sich ein ähnliches Gefühl. — Mit ruhiger, gleichgültiger Höflichkeit war sie der Nichte ihrer Herrin entgegen getreten, doch kaum hatte ihr Blick das schöne, vornehme Gesicht mit den veilchenblauen, schwermüthigen Augen gestreift, als es sie wie ein elektrischer Schlag durchzuckte. „Hier steht mein Verhängniß! Mit dieser Frau schreitet das Unglück über unsere Schwelle!“ Katharina mußte gewaltsam die Lippen schließen, um diese Worte nicht laut hinaus zu schreien, in den klaren, duftenden Frühlingsmorgen. —

Als beide Frauen längst in das Haus getreten waren, stand Kurt immer noch an derselben Stelle und dachte an das schlanke, elfengleiche Wesen, mit dem goldbraunen Haare und den tiefblauen Märchenaugen. — In dem stillen Rosenschlosse hatte ihm bis jetzt fast jeder Verkehr mit der Außenwelt gefehlt.

Seinem ernsten Sinne gefiel diese Einsamkeit, aber seine rege Phantasie bevölkerte sie mit Idealgestalten, welche ihn mehr und mehr der Wirklichkeit entfremdeten. — Nun war ein Weib vor ihn hingetreten, in welchem er die Verkörperung seiner wachen Träume zu sehen meinte und das wehmüthige Sehnen, welches er bisher empfunden, verwandelte sich plötzlich in einen Sturm erregter Gefühle. —

Erna ahnte nicht, welch zündenden Funken sie absichtslos in seine Seele geschleudert hatte. Alle ihre Gedanken galten jetzt nur der bevorstehenden ersten Begegnung mit Fräulein von Blankenstein.

Sehnlicht wünschte sie das Wohlwollen ihrer Tante zu gewinnen, wollte nichts unversucht lassen sich in ihr Herz zu schmeicheln und hoffte ihre Zuneigung erwerben zu können.

Der nächste Augenblick brachte ihr eine bittere Enttäuschung.

Fräulein von Blankenstein empfing sie zwar höflich, aber dennoch mit einer Kälte, welche jede intimere Annäherung auszuschließen schien.

Verlegen und mit Thränen kämpfend saß Erna neben ihr und wußte keine Worte zu finden. Wie ein Alp lag es auf ihrer Brust. Der durchdringende Blick dieser dunklen Adleraugen verwirrte sie. Von Minute zu Minute wurde ihre Stimmung banger und trauriger. —

Da beschloß sie, das Eis gewaltsam zu brechen. Sie glitt plötzlich neben der alten Dame auf die Knieee nieder, schlang die Arme um sie und bat mit bewegter Stimme:

„Tante, da Du mich zu Dir gerufen hast, so versuche doch auch mich lieb zu gewinnen.“

„Was soll diese Scene, Erna?“ rief Fräulein von Blankenstein befremdet und wie es schien unangenehm überrascht. „Stehe auf und lasse uns vernünftig sprechen. Wie kann von Liebe und Zärtlichkeit die Rede sein, da wir uns vor einer Stunde fast noch fremd gegenüber standen? Du bist mir willkommen und ich wünsche Dir den Aufenhalt hier so angenehm als möglich zu machen; damit das aber geschehen kann, dürfen wir uns nicht in unseren Lebensgewohnheiten stören lassen. Ein erzwungenes, beständiges Beisammensein würde für uns beide peinlich werden. Ich habe jahrelang allein gelebt und die Einsamkeit ist mir zum Bedürfniß geworden, für Dich aber wird die Gesellschaft einer alten, kränklichen Frau wenig Reiz haben. — Ich stelle dir den südlichen Flügel der Villa zur Verfügung. Du kannst kommen und gehen, Besuche machen und empfangen, meine Equipage benutzen, kurz ganz nach Deinem Gefallen leben. Unter den Sommergästen wirst Du mehrere Dir befreundete Familien finden; es ist mein Wunsch, daß Du Dich ihnen anschließest, denn ich kann Dich weder auf Deinen Ausflügen, noch zu Bällen und Konzerten begleiten. Willst Du zuweilen eine Stunde bei mir zubringen, so soll es mich freuen — aber wie gesagt: kein Zwang! — Wenn Du irgend etwas wünschst, so wende Dich an Frau Hiller. Die Leitung des Hauswesens liegt vollständig in ihren Händen.“

Erna hatte sich erhoben. Sie fühlte, daß in diesen Worten eine Verabschiedung lag und war auch selbst froh sich entfernen zu können.

Fräulein von Blankenstein hatte einen unheimlichen Eindruck auf sie gemacht. Das blasse Gesicht, von silberweißen aber noch reichen Haarwellen umrahmt, die großen schwarzen Augen, deren Blick bis auf den Grund der Seele zu tauchen schien, hatten etwas beängstigendes.

In ihrem Zimmer an dem geöffneten Fenster sitzend, blickte Frau von Selditz auf die lenzesgrüne Landschaft ohne indes von deren Schönheit etwas zu gewahren, denn tausend Gedanken, Pläne und Befürchtungen kreuzten sich in ihrem Kopfe.

Plötzlich wurde an die Thür geklopft. Katharina Hiller trat ein und fragte, ob sie vielleicht behilflich sein dürfe die soeben von der Bahn geholten Koffer auszupacken.

„Nein — ich danke Ihnen — oder doch, ja — wenn Sie so gütig sein wollen,“ stammelte Erna befangen, indem sie sich vergebens bemühte gegen das Gefühl der Abneigung anzukämpfen, welches sie bei dem Anblick Katharinas von neuem ergriffen hatte.

Schweigend ordnete diese die Kleider und sonstigen Gegenstände in Schränke und Schubladen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900430015/fragment/page=0002

ne Papiere vor. Die Leiche wurde auf einem Hundekarren ch dem Dorfe Ostrau übergeführt. — Am gestrigen Tage erten der Handarbeiter Metzner und seine Ehefrau in dem rgenannten Dorfe Ostrau das Fest der goldenen Hochzeit. as Jubelpaar wurde kirchlich eingesegnet und durch zahlreiche Geschenke seitens der Gemeindeglieder erfreut. Auch Se. Maj. der Kaiser Wilhelm hatte das ehrenwerthe Paar mit einem Geldgeschenk von 30 Mark bedacht. Abends fand in einem der dortigen Gasthöfe ein Ball statt zu Ehren des greisen Paares, der die Festgenossen bis zu früher Morgenstunde beisammen hielt.

Aschersleben, 28. April. Seitens des Herrn Regierungspräsidenten zu Magdeburg ist bewilligt worden, daß die Polizei- resp. Executivbeamten der Stadt Aschersleben mit Revolvern ausgerüstet werden. Die Waffen, es sind die beim Militär gebräuchlichen Armeerevolver von bekannter Treffsicherheit, gelangten, wie wir hören, bereits zur Ausgabe an die betreffenden Beamten.

O **Aus Thüringen** 27. April. In Eisenach wird am 5. und 6. Mai cr. die „Thüringer kirchliche Conferenz" abgehalten werden. Als Redner für diese Versammlung sind die Herren Pastor Dr. Hölscher-Leipzig und Kirchen- und Schulrath Kittan-Rudolstadt gewonnen worden. Ersterer wird „über die Bedeutung der Rechtfertigungslehre für die Seelsorge", letzterer „über die Stellung der evangelischen Kirche zur Volksschule der Gegenwart" sprechen.

Coburg, 28. April. Auch der hiesige Kunst- und Gewerbe-Verein hat in Bezug auf das Berliner Waarenhaus für deutsche Beamte beschlossen, eine Petition beim herzogl. Staatsministerium einzureichen, worin die Schädigungen der Interessen des hiesigen Handels- und Gewerbestandes durch dasselbe ausgesprochen werden und das Staatsministerium gebeten werden soll, dem betr. Waarenhaus in unserem Herzogthum keine Förderung zu Theil werden zu lassen.

Arnstadt, 28. April. Der Staatssekretär des Post- und Telegraphenamtes im deutschen Reiche, Excellenz von Stephan, der auf einem Jagdausflug nach Thüringen begriffen ist, traf gestern Nachmittag von der Schmücke in Begleitung eines höheren Postbeamten aus Erfurt hier ein und nahm im Gastof „zur goldenen Henne" Wohnung; der Herr Staatssekretär hatte Morgens am Beerberge mit Glück der Auerhahnjagd obgelegen und 2 Auerhähne geschossen. Die Herren haben hier auch einige Dienstgeschäfte erledigt und sind heute Vormittag mit Geschirr nach Rudolstadt weitergefahren.

Zwickau, 28. April. Die Bergarbeitersehefrau Baum in Cainsdorf wurde gestern früh mit ihrer 6jährigen Tochter todt in einem Teiche des Gutsbesitzers Flechsig aufgefunden, während das zweijährige Mädchen der Baum'schen Eheleute von dem Bergarbeiter Baum todt im Bette gefunden wurde. Die pp. Baum hat sich mit dem älteren Kinde jedenfalls ertränkt und muthmaßlich vorher das kleinere Kind, welches vollständig durchnäßt war, in einer mit Wasser gefüllten Wanne ertränkt. Ueber die Motive zu dieser unseligen That verlautet noch nichts. Die freiwillig aus dem Leben geschiedene Baum soll mit ihrem bedauernswerthen Ehemann gut gelebt haben.

)·(**Altenburg**, 28. April. Der Kaiser trifft Sonnabend, den 3. Mai Nachmittags 5½ Uhr mit Sonderzug hier ein und bleibt bis andern Abends 8 Uhr hier. Unsere Residenz wird wie in ein ganz neues Gewand gehüllt erscheinen; die Straßen, die der Kaiser passirt, werden sich in schönstem Blumen-Guirlanden und Fahnenschmuck zeigen. Ehrenpforten werden an allen sich dazu eignenden Stellen errichtet, Fahnenmasten schier ohne Zahl. Am Landgerichtsgebäude soll eine Nachbildung des Brandenburger Thores als Ehrenpforte dem Kaiser die eigentliche Stadt öffnen, Vereine, Schulklassen 2c. sollen bis zur Schloßfahrt Spalier bilden. Eine freudig erregte Stimmung herrscht im ganzen Publikum. Man rechnet sicher auf 40 bis 50 000 Fremde. Daß der Kaiserbesuch auch geschäftlich ausgebeutet wird, ist selbstverständlich. Schon offerirt man Kaiser-Cigarren, Kaiserbrödchen, Kaiserwürstchen und dergl. mehr; einzelne Fenster wurden mit hohen Preisen bezahlt, Hausflure als Verkaufsstände vermiethet, Privatlogis als Quartierstätten sind sehr gesucht. Bei, jetzt viel Geld muß dafür bezahlt werden. Die Butter ist bereits gestern auf 85 Pfg. pro Stück gestiegen, und man wird schließlich froh sein, wenn sie das nächste Mal um 1 Mark feil ist. Die Aktienbrauerei erbaut gegenüber dem Bahnhof ein Bierzelt. Der Glanzpunkt des Festes wird die Rundfahrt des Kaisers durch die Stadt und das am Sonntag Vormittag 10 Uhr beginnende Bauernreiten sein.

Gerichts-Zeitung.

Halle, 28. April. (Strafkammersitzung.) Der Schlosser **Dorschwitz** von hier wurde durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 7. März d. J. wegen Beleidigung resp. Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die gegen dieses Erkenntniß eingelegte Berufung wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend verworfen.

Wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle, Diebstahls und Führung falschen Namens angeklagt, wurde der Schmied Friedrich Wilhelm Berschmann aus Halle zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Woche Haft, welche letztere durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde, verurtheilt. Der Antrag der Staatsanwaltschaft wies nur in Betreff der Uebertretung ab, insofern 14 Tage Haft beantragt waren. Er spiegelte am 3. Januar d. J. der Wittwe Keck in Giebichenstein vor, ihr Sohn sei gefallen, könne nicht gehen, er läge bei seinen Eltern in Passendorf, er wolle für denselben Brod auf den andern Tag holen. Die Keck gab ihm darauf hin Brod und 50 Pfg., wofür sich ihr Sohn Zubrod kaufen solle. Berschmann hatte keinerlei Auftrag, er behielt das Erhaltene für sich. Nachmittags an demselben Tage erschien er abermals bei der Keck, gab an, das Befinden ihres Sohnes habe sich verschlimmert, er solle dessen Schuhe und Strümpfe holen und sich 1,25 Mk. geben lassen, um dafür Salbe zum Einreiben dessen Fußes zu kaufen. Auch diese Sachen und das Geld verwendete er in seinem Nutzen. Während die Keck auf seine Bitte ein Glas Wasser zum Trinken besorgte, nahm er eine in deren Stube am Spiegel hängende Taschenuhr an sich. Bei seiner Verhaftung am 7. März d. J. nannte er sich dem betr. Polizeibeamten gegenüber Richard Fuhr und zeigte zu seiner Legitimation ein auf Fuhr lautendes militärisches Führungszeugniß vor.

Die 28jährige Johanne Kuchenburg aus Halle, des Betrugs im wiederholten Rückfalle und versuchten Betrugs angeklagt, wurde entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Sie hielt sich nach Verbüßung einer längeren Gefängnißstrafe stellen- und mittellos in Halle auf und versuchte in zahlreichen Fällen, zum Theil mit Erfolg ihren Lebensunterhalt und ihre Bedürfnisse sowie ihre Neigung zum Luxus auf unredliche Weise zu befriedigen. So kam sie im Dezember v. J. in den Laden der Firma Christ, hier, gab an, Roderich zu heißen und mit einer Familie Barth befreundet zu sein, dort auch zu wohnen; für sie regelmäßig Einkäufe zu besorgen; sie entnahm auf der Frau B. Namen Waaren, wie Schürzen etc. im Betrage von 13 Mk. und blieb solche schuldig. In ähnlicher Weise betrog sie den Victualienhändler Haase, Frau Kaufmann Sander, Kaufmann Blochert und versuchte den Delicatessenhändler Schnabel durch Vorbringen falscher Thatsachen zu betrügen.

Der Arbeiter Friedrich Adolph Filleur aus Giebichenstein, 1853 in Uebigau geboren, wurde wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle entsprechend dem staatsanwaltschaftlichen Antrage mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. Er gab zu, im Februar d. J. in betrügerischer Absicht zu einer verehelichten Grosch gegangen zu sein und im angeblichen Auftrage deren Ehemannes für diesen 1 Mark verlangt zu haben, deren Herausgabe dieselbe indeß verweigert hat, da sie Bedenken über die Richtigkeit des Auftrages getragen hatte.

Der mehrfach namentlich wegen versuchten schweren Diebstahls, Landstreichens pp. mit Gefängniß und Zuchthaus ... bestrafte Arbeiter Friedrich Karl Riehl aus Bitterfeld, welcher beschuldigt war, der Händlerin Wiedersack in Bitterfeld anfangs Febr. d. J. einen derselben gehörigen Korb mit Strümpfen, Handschuhen, Schuhen, Schürzen, Tuch und Eßwaaren entwendet zu haben, wurde zu 4 Monaten Gefängniß, 2 Jahren Ehrenverlust und 1 Woche Haft verurtheilt, welch letztere für verbüßt erachtet wurde, während die Staatsanwaltschaft 9 Monate Gefängniß und Ehrenverlust, sowie 3 Wochen Haft in Antrag brachte.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 29. April 1890.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 1/10	4	102,50 G
3½% " " 1881	—	—	½ u. 1/7	3½	99 G
3½% " " 1884	—	—	½ u. 1/10	3½	99,25 G
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	92,25 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	99,25 G
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	100 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,00 B
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/1 u. 1/7	4	102 B
3½% " "	—	—	do.	3½	—
3½% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	100,25 B
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	100,00 G
4% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	100 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei [Michaelis]	—	—	1/1 u. 1/7	4½	—
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,00 G
Hallesche Bankvereins-Actien	1889	10	1/1	5	165,50 G
Spar- und Vorschuß-Bank-Akt.	1889	8½	1/1	4	12½ B
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1888/89	5	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1888/89	7½	1/8	4	101 G
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1888/89	12	1/10	4	146,00 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1889	9	1/1	4	151 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1889	9	do.	5	151 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1888/89	11½	½	4	—
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-A.-Act.	1888/89	0	1/1	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1888/89	5	½	4	97½ G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1888/89	4	½	4	98,50 G
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1888/89	5	1/10	4	80 G
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	6	do.	5	80 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1888/89	10	1/7	4	
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1888/89	20	1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1889	32	1/1	4	310 G
Hallesche Straßenbahn	1889	6	1/1	4	133,00 bz
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1888/89	12½	1/7	4	151,00 G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1888/89	10	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1888/89	13	1/7	5	—
Nimberger Malzfabrik-Actien	—	—	1½	4	110 G
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1888/89	0	1/8	4	92,50 G
Kuxe d. Bruckd.-Rietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirt. Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	170,00 G
Saalhofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 29. April 1890.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.

Weizen fest, 180—193 M., feinster märkischer bis 198 M. — Roggen bess. Stim., 174—178 Mark, einzeln höher. — Gerste, Brau- ohne Notiz, Futter 135—165 Mark. — Hafer ruhiger, 180 bis 186 Mark. — Mais, Amerikan. Mixed. 120—122 Mark, Donaumais bis 142 Mark. — Raps — Mark. — Rübsen —,— Mark. — Erbsen Victoria — Mk. — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 39,00—40,00 Mark. Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hall. Prima-Weizen 39,00 bis 40,00 M. Abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen, Bohnen, Lupinen ohne Geschäft. — Kleesaaten: Rothklee, Luzerne, Schwedischer Klee, Weißklee, Esparsette ohne Geschäft.

Futterartikel: ruhig, Futtermehl 12,50—14,50 M. Roggenkleie 10,25—10,75 Mk. — Weizenschalen 9,50 bis 10,00 Mark. Weizengrieskleie 9,50—10,00 M. Malzkeime helle 10,00—11,00 Mark, dunkle 9,00—9,50 Mark. Oelkuchen 12,00—12,50 Mark. Malz 33,50—35,00 M., Rüböl 70,00 M., Petroleum fest, 25,00 bis —,— M. — Solaröl sehr fest, 0,825/30° 17,50—18,00 M. Spiritus still, à 10000 Liter Procent. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 54 60 Mk., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34.60.

= Pötsch, Tiefbau-Actiengesellschaft. Bei einem Actienkapitale von 1 Million Mark wurde für das am 30. September 1889 beendete Geschäftsjahr ein Verlust von 390 Mark erziehlt.

Berlin, 28. April. **Weizen** pr. 1000 Kilogr. loko 187—200 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 198—198,25 bez., per Mai-Juni 198 bez., per Juni-Juli 197,75—198 bez., per Juli-August 195,50 bez., per September-Oktbr. 188,25—187,75 bez. Gek. 100 T. Preis 198 M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 163—170 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 167,50—167—166,25 bez., per Mai-Juni 165—164,50—164,75 bez., per Juni-Juli 165—164,50—164,75 bez., per Juli-August 161,75—161,25—161,50 bez., per Septbr.-Oktober 156,25—155,75 bez., per Oktober-November 155,25—155 bez. Gek. 850 T. Preis 167,50 M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 135—205 nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 163—184 M. nach Qualität gefordert, mittel und guter westpreuß. 171—174, pomm., uckermärk. u. mecklenb. 173 bis 175, fein pomm. uckerm. und mecklenb. 176—180 ab Bahn bez., russischer — bez., ostpreußischer mit Geruch — ab Bahn bez. April-Mai 165,75 bis 166,00 bez., per Mai-Juni 163,50 bez., per Juni-Juli 163—162,75 bez., Juli-Aug. 152—152,50 bez., Sept.-Okt. 145,50 bez.

Mais loco 110—117 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, per April-Mai 102,00 bez., per Mai-Juni 109,00 bez., per Juni-Juli 110,05 bez., Juli-August 112,50 bez., Septbr.-Okt. 115,50 bez., Oktbr.-November 116,50 bez. Gek 250. Preis 109,25.

Erbsen: Kochwaare 165—210 M., Futterwaare 154—163 M.,

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 15,70 M., per diesen Monat —,— M.,

Feuchte Kartoffelstärke per April 7,70 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 15,70 M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 26,00—24,00 M. Nr. 0 23,00—20,00 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 24,50—23,50 M., Nr. 0 u. 1 23,00 bis 22,00 M., per April 23,00 - 23,10 M. bez., per April-Mai 23,00—23,10 M. bez., per Mai-Juni 22,80—22,85 M. bez., per Juni-Juli 22,75—22,80 M. bez. Borsigmühle 24,90 M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß 69,4 M., per April 70,6 bez. per April-Mai 70,5—69,8—70 M. bez., per Mai-Juni 68,4 bez., per Juni-Juli 65,6 bis 65,8 bez. per Septemb.-Oktbr. 58,6—58,1—58,2 M. bez. Gek. 200 Ctr. Preis 70,1 M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23,6 M.,

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 54,1 bez. Gek. — Liter. Preis — M. Unversteuert mit 70 Mk. Konsumsteuer belastet loco 34,3—34,1 bez., April 33,9—33,9 bez., April-Mai 33,9—33,8 bez., Mai-Juni 33,8—33,7—33,8 bez., Juni-Juli 33,9 bez., Juli-August 34,5 bez., August-Septbr. 34,8—34,9—34,8 bez., Septbr.-Okt. 34,8—34,9 —34,8 bez. Gek. 20,000 Liter. Preis 33,9 M.

Magdeburg, 28. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 pCt. 16,75 bez. Kornzucker excl. 88 pCt. 15,95 bez. Nachprodukte excl. 75 pCt. Rendement 13,30. stetig. Brodraffinade I. 28,25. fein Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I mit Faß 26,00 Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transf. f. a. B. Hamburg per April 26,50 Gd, per Mai 12,25 bez. 12,27½ Br. per Juli 12,42½ Gd., 12,47½ Br., per August 12,50 bez. 12,52½ Br. Ruhig.

Posen, 28. April. Spiritus loco ohne Faß 50er 52,40, do. 70er 32,70. Kündigung. — Liter. Tendenz: Behauptet. Wetter: Trübe.

Köln, 28. April. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loco 20,00 fremder loco 21,00, per Mai 20,60, per Juli 20,50, per Novbr. 19,30 **Roggen** hies. loco 17,50, fremder loco 17,75, per Mai 16,55, per Juli 16,15. — **Hafer** hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. — **Rüböl** loco 71,00, per Mai 69,50, per Oktober 60,80.

Stettin, 28. April. **Weizen** fest loco 190,00—192,00, per April-Mai 194, per Juni-Juli 194, per Septbr.-Okt. 185,00. — **Roggen** fest. loco 160 bis 163,00, per April-Mai 161,00, per Juni-Juli 161,00, per Septbr.-Okt. 152,00. — **Hafer** loco 163,—167, bez. **Rüböl** ruhig per April-Mai 69,50, per Septbr.-Okt —,—. — **Spiritus** loco ohne Faß 50er 53,50, do. 70er 33,70, per April-Mai 70er 33,60, per Aug.-Oktbr. 70er 34,70. — **Petroleum** loco 11,75.

Breslau, 28. April. **Spiritus** per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per April 52,20, 70er per April 32,50, per Mai-Juni 32,50, per August-Septbr. —,—. — **Roggen** per April 168,00, per April-Mai 168,00, per Juni-Juli 170,00. — **Rüböl** loco per April 71,00 per Sept.-Okt. 61,00. Zink: fast umsatzlos. Wetter: Trübe.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler
für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil: O. Trol.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 26. April

Aufgeboten: Der Contorist Johann Reinhold Rauschenbach, Lindenstraße 1b und Emilie Anna Laura Rösler, Brüderstr. 4. — Der Arbeiter Gustav Otto Hartwig, Langestraße 29 und Amalie Köhler, Cröllwitz.

Eheschließungen: Der Schuhmacher Friedrich Weiner, Mühlweg 24 und Hedwig Klara Elisabeth Scholz, Leipzigerstr. 93. — Der Maschinentechniker Bernhard Hermann Rahming, Zeitz und Amalie Anna Elisabeth Denzau, Schülershof 16. — Der Buchdrucker Johann Friedrich Moritz Karl Jaukus und Friederike Auguste Bertha Schwarze, kl. Ulrichstraße 34. — Der Kaufmann Gustav Franz Trebesius, gr. Steinstraße 48 und Mathilde Friederike Emilie Auguste Neubert, Zwingerstr. 22. — Der Handarbeiter Julius Pintoske, Böllberg und Friederike Hoßfeld, 5. Vereinsstraße 7. — Der Polizei-Sergeant Friedrich Hermann Rudolf Kühne, Thorstr. 10 und Marie Luise Amalie Klara Ablheit, 5. Vereinsstraße 8. — Der Kaufmann Friedrich Karl Wilhelm Reinsch, Giebichenstein und Ernestine Klara Menzel, alte Promenade 20. — Der Hilfsbremser Hugo Oswald Krause, Wörmlitzerstraße 41 und Wilhelmine Friederike Luise Schmidt, Berlin. — Der Schmied Karl Ferdinand Adolf Laetsch, Charlottenstraße 12a und Agnes Marie Martha Krickstädt, Leipzigerstraße 95/96. — Der Handarbeiter Friedrich Karl Schwalbe, Breitestraße 17 und Johanne Marie Elisabeth Langhammer, Königstraße 19. — Der Fabrikarbeiter Andreas Thiele und Marianna Biczysko, Schützengasse 16. — Der Kutscher Johann Friedrich Ewald Thielo, Berlin und Auguste Luise Friederike Therese Helm, Friedrichstraße 53.

Geboren: Dem Kaufmann Max Waltsgott 1 T. Erna Magdalena, gr. Ulrichstraße 29. — Dem Dekorationsmaler Albert Runge 1 T. Margarethe Elsa, Bahnhofstr. 7. — Dem Kaufm. Franz Schulze 1 T. Margarethe Elsa, Streiberstraße 7. — Dem Former Wilhelm Terl 1 S. Hugo Paul, Pfännerhöhe 7. — Dem Kohlgärtner Richard Bär 1 S. Max Fritz, Freiimfelde. — Dem Kaufmann Karl Rapsilber 1 T. Klara Marie Martha, gr. Klausstraße 4. — Dem Graveur Paul Stoye 1 S. Johannes Siegfried, Leipzigerstraße 89. — Dem Steindruckereibesitzer Eugen Meyer 1 T. Lina Marie Magdalena Charlotte Johanne, gr. Schlamm 4. — Dem Tischlermeister Hermann Schaaf 1 S. Friedrich Hermann, Mauergasse 11. — 4 unehel. S. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des Maurers Karl Berger T. Auguste Else 1 J., Feldstraße 6. — Des Schuhmachermeisters August Simon S. August Friedrich Walther 11 M., Leipzigerstraße 46. — Der Schuhmacher Christian Schaumburg 91 J., Stechenhaus.

Im Laufe der Woche verstarben an:
Schwindsucht 4, Lungenentzündung 3, Herzlähmung 3, Brustkrebs 1, Leberkrebs 1, Altersschwäche 2, Wundrose 1, Blutvergiftung 1, Magenkrebs 1, Krämpfen 1, Hirntuberkulose 1, Bronchopneumonie 1, Herzschlag 1, Keuchhusten 1, chr. Nierenentzündung 1, Meningitis tuberkulosa 1, Atrophie 1.

Zusammen 25. Hierunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Kirchliche Anzeige.

Vom **Bußtag** an wird während der Sommermonate statt des Abendgottesdienstes **der Frühgottesdienst 8 Uhr** in unsrer Kirche gehalten werden.

Der Gemeindekirchenrath zu U. L. Frauen.

Katholische Kirche: Mittwoch den 30. April Morgens 7 Uhr Frühmesse. Früh 8 Uhr zweite hl. Messe und Predigt. Vormittag 10 Uhr Hochamt, nach demselben polnische Predigt. Nachmittag 2 Uhr Andacht.

Donnerstag den 1. Mai Abends 7½ Uhr Beginn der Maiandacht. Dieselbe wird an allen Sonntagen, Dienstag, Donnerstag und Sonnabends den Monat Mai hindurch abgehalten.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Leipzig. 3.10 fr. §5.25 fr. §6.40 V. *7.36 V. 8,49 V. 10.15 V. §11.40 V. 1.40 N. 3.53 N. *5.5 N. §6.25 A. 7.15 A. §8.25 A. 9.5 A. *10.46 A. §11.0 A.

Nach Magdeburg. 6.46 V. [bis Cöthen] 7.19 V. 9.51 V. 10.59 V. [bis Cöthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.25 A. 12,33 A. (bis Cöthen).

Nach Berlin. *4.19 fr. *4.35 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 A. *9.25 A. 11.35 A.

Nach Thüringen. 5.45 fr. *7.39 V. 10.15 V. *10.47 [nach Zeitz, München über Probstzella]. *11.30 V. 12.30 N. 2.10 N. *5.28 N. 6.15 A. 9.34 A. [bis Erfurt]. *11.8 A.

Nach Guben. 7.40 V. 11.29 V. [bis Cottbus]. 1.33 N. *6.31 A. 9,33 A. [bis Finsterwalde].

Nach Kassel. 5.10 V. 6.44 V. [bis Sangerhausen]. 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.5 N. 5.50 A. 9.30 A. [bis Nordhausen]. *10.32 A. 11.10 A, [bis Eisleben].

Nach Vienenburg. 7.45 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 N. 9.25 A. [bis Halberstadt].

Von Leipzig. §5.30 V. 6.38 V. 7.9 V. §7.58 V. 9.43 V. 10.54 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.52 N. §4.20 N. 5.34 N. §7.30 A. 8.23 A. §8.50 *10.22 A. §12.0 A.

Von Magdeburg. 2.53 fr. *7.27 V. 8.45 V. [von Cöthen]. 10.2 V. 1.26 N. 3.38 N. *5.0 N. 6.56 A. 8.58 A. *10.40 A.

Von Berlin. 4.21 fr. 7.29 V. [von Bitterfeld]. 10.3 V. *10.42 *11.25 V. 1.55 N. *5.22 N. 5.44 N 8.57 A. *11.3 A.

Von Thüringen. [*4.14 fr. über Probstzella von München-Zeitz]. *4.30 fr. 7.5 V. [von Erfurt]. *9.13 V. [von Erfurt]. 10.28 V. 1.2 N. 4.21 N. 5.14 N. *5.33 N. 8.12 A. *9.19 A. 11.14 A.

Von Guben. 7.7 V. [von Falkenberg]. *10.37 V. 12,56 N. 7,9 A. 10.14 A. [von Cottbus].

Von Kassel. 6.29 V. [von Eisleben]. 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. 12.30 N. [von Sangerhausen]. 1.13 N. 5.13 N. 7.29 A. [von Eisleben]. *8.55 A. 10.40 A.

Von Vienenburg. 7.5 V. [von Cönnern]. 8.10 V. [von Halberstadt]. 10.5 V. 1.16 N. 4.55 N 8.58 N.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900430015/fragment/page=0003
DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Warnung.

Durch amtliche Erhebungen ist festgestellt worden, daß eine Anzahl hiesiger Wursthändler, welche auf den Straßen und Plätzen der Stadt oder in öffentlichen Lokalen warme Wurst zu verkaufen pflegen, einen Theil ihrer Waare von einem berliner Roßschlächter bezieht.

Nach einer Mittheilung des Königlichen Polizei-Präsidium zu Berlin verarbeitet jener Schlächter Pferde-, Schweine- und Rindfleisch zu seinen Würsten, die sogenannten Knoblauchswürste, werden aber größtentheils aus Pferdefleisch gefertigt.

Gemäß der Polizei-Verordnung vom 9. Dezember 1881, betreffend das Roßschlächterwesen (Tagebl. St. 296) § 2 darf Pferdefleisch hier nur an denjenigen Stellen feilgehalten werden, welche bei der Polizeibehörde vorher angemeldet sind. Jede Verkaufsstelle dieser Art, in welcher ein Handel mit anderen, zum Genusse für Menschen und Thiere bestimmten Fleischwaaren nicht stattfinden darf, muß mit einer Tafel versehen sein, welche die deutliche Aufschrift

„Roßfleisch-Verkauf"

führt.

Bis jetzt hat erst ein Wursthändler und zwar **Karl Gebhardt,** wohnhaft Oberglaucha 6, eine Verkaufsstelle mit aus Pferdefleisch hergestellten Knoblauchswürsten aus Berlin für den hiesigen Marktplatz polizeilich angemeldet und die Anbringung eines entsprechenden Schildes zugesagt. Die übrigen Wursthändler, welche derartige Waare bezogen haben, behaupten zum Theil, die Wurst außerhalb der Stadt, speciell auf den Jahrmärkten zu Querfurt und Landsberg, umgesetzt zu haben und stellen in Aussicht, derartige Wurst hier nicht mehr verkaufen zu wollen.

Das betheiligte Publikum wird, um es vor Täuschung und Uebervortheilung zu schützen, auf diese Angelegenheit mit dem Hinweise aufmerksam gemacht, daß der Preis dieser von Berlin bezogenen Wurst nur 3 Mark pro 80 Stück beträgt.

Sollten ferner noch Thatsachen bekannt werden, durch welche zu beweisen ist, daß Wursthändler hierselbst pferdefleischhaltige Wurst ohne polizeiliche Anmeldung der Verkaufsstelle oder ohne vorschriftsmäßige Bezeichnung derselben feilbieten oder verkaufen, so wolle man gefälligst im Polizei-Verwaltungsgebäude, Rathhausgasse 20, Zimmer 5 Anzeige erstatten.

Halle a. S., den 25. April 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. Js. tritt in Hassenhausen eine Postagentur ins Leben, welche für den Verkehr mit dem Publikum regelmäßig

an Wochentagen
von 8 bis 10 Uhr Vormittags,
von 2 bis 3 Uhr Nachm.,
von 5 bis 7 Uhr Nachm.,

an Sonn- und Feiertagen, sowie an dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers
von 8 bis 9 Uhr Vorm.,
von 5 bis 6 Uhr Nachm.

geöffnet sein wird.

Ihre Postverbindungen erhält die Postagentur durch die Landpostfahrt Bad Kösen-Klosterhäseler und eine neu einzurichtende Botenpost Bad Kösen-Hassenhausen.

Dem Landbestellbezirk der Postagentur in Hassenhausen werden folgende Orte zugetheilt:

Benndorf, Poppel, Taugwitz, Zäckwar, Spielberg, Punschrau, Bormann's Mühle. Jacobs' Ziegelei und Putze's Ziegelei.

Halle (Saale), 26. April 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Geffers.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. Js. tritt in Seegrehna eine Postagentur ins Leben, welche für den Verkehr mit dem Publikum regelmäßig

an Wochentagen
von 9 bis 12 Uhr Vorm.,
von 3 bis 6 Uhr Nachm.,

an Sonn- und Feiertagen, sowie an dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers
von 8 bis 9 Uhr Vorm.,
von 5 bis 6 Uhr Nachm.

geöffnet sein wird.

Ihre Postverbindungen erhält die Postagentur durch eine wochentäglich zweimalige, sonntäglich einmalige Botenpost Bergwitz-Seegrehna.

Dem Landbestellbezirk der Postagentur in Seegrehna werden folgende Orte zugetheilt: Bleesern, Butterberg, Bodemar und Heinrichswalde.

Halle (Saale), 26. April 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Geffers.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. Js. tritt in Sandersdorf (Bez. Halle) eine Postagentur ins Leben, welche für den Verkehr mit dem Publikum regelmäßig

an Wochentagen
von 8 bis 11 Uhr Vorm.,
von 3 bis 6 Uhr Nachm.,

an Sonn- und Feiertagen, sowie am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers
von 8 bis 9 Uhr Vorm.,
von 5 bis 6 Uhr Nachm.

geöffnet sein wird.

Ihre Postverbindung erhält die Postagentur durch die Landpostfahrt Bitterfeld-Holzweißig-Sandersdorf, an deren Stelle Sonntags eine Botenpost mit beschränkter Postsachenbeförderung verkehrt. Ein Landbestellbezirk wird der Postagentur in Sandersdorf (Bez. Halle) nicht zugetheilt.

Halle (Saale), 26. April 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Geffers.

Bekanntmachung.

Die außerordentliche Versammlung der **Schneider-Innung** und die außerhalb derselben stehenden Arbeitgeber haben beschlossen, sich auf den Standpunkt des Gewerbegesetzes zu stellen, eine Arbeitseinstellung am 1. Mai seitens der Arbeitnehmer als Contractbruch zu betrachten, die feiernden Arbeiter zu entlassen und haben sich verpflichtet, keine entlassenen Arbeiter wieder einzustellen.

Halle a. S., den 28. April 1890.

Der Vorstand der Schneider-Innung zu Halle a. S.

Victor Leipold, Schillerstrasse 1.
Empfehle mein **Nähmaschinenlager,** meine **Kunst-, Wasch- und Seidenstickerei.**
Soutachir-, Tambourir- und Kurbelstickereien
sowie **Vorzeichnungen** werden äußerst billig u. sauber angefertigt.

Pastoren-Tabak,
à Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Die Erneuerung der Loose
zur **zweiten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts **spätestens** bis zum **2. Mai cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.
Der Königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Thierklinik.
Pferde mit äußerlichen Krankheiten können während des Sommersemesters jederzeit in der hiesigen **Thierklinik Wilhelmstr. Nr. 1a** aufgenommen und morgens von 8—10 Uhr können solche Patienten dem Assistenten zur Consultation vorgeführt werden.
Die klinischen Demonstrationen finden Donnerstag morgens von 8—10 Uhr statt und werden vom Unterzeichneten abgehalten.
Halle a/S., den 22. April 1890.
Prof. Dr. Pütz.

K. V. Heute Mittwoch: **Herrenabend.**

Auction.
Donnerstag d. 1. Mai cr. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geistr. 42** zwangsweise
1 Kleidersecretair, 1 Küchentisch und 2 große Bilder.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Weimar-Lotterie.
Ziehung am 9.—11. Juni 1890
Loose à 1 Mk. in der Expedition d. Bl.

Berl. Mettwurst
à Pfd. 70 ₰,
Breslauer Bratwurst
mit u. ohne Knoblauch, à Pfd. 80 ₰,
Bayr. Sülze à Pfd. 60 ₰,
Westph. Servelatwurst
(Grobschnitt), à Pfd. 1,10 Mk., bei Abnahme v. 5 Pfd. à 1,00 Mk.
Pökelknochen v. j. z. Schweinen
W. Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstraße 75.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gekochte Zunge, Braunschweiger Mettwurst, Gänseschmalz, div. Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Sauerkohl
empfiehlt **R. Hahndorf.**

Massage und Heilgymnastik
E. Oertling,
Heinrichstr. 8.
Sprechst. für Damen 12—1 Uhr.
„ „ Herren 3—5 „

Radge-Räder!
Opel-Räder!
Brennabor-Räder etc.

Jugendrover
von **75 Mark** an,
Herren- und **Damen-**
Rover
von **Mark 180** bis **400.**
Zwei- und Dreiräder
für **Erwachsene** u. **Kinder,** alles nur garantirt **beste engl.** und **deutsche Fabrikate** empfiehlt zu billigsten Preisen, auch gegen **Abzahlung** das
Hallesche
Fahrräderdepot
(A. Jaenicke. M. Koestler)
Neue Promenade 8 und **Große Brauhausgasse 13/14**
(Kaiser-Wilhelmshalle).
Grösstes Lager am Platze.
Ersatz- und **Zubehörtheile** zu Fabrikpreisen.
Eigene Reparaturenanstalt
Vernicklungs- und Emailliranstalt.
Fahrunterricht
für alle Sorten Zweiräder.
Ill. Preisliste gratis und franco.

Walhallatheater
Direction: **Sebald & Hubert.**
Dienstag und Mittwoch des Bußtags wegen **geschlossen.**
Donnerstag den 1. Mai.
Durchweg neues Programm!

5000 Mark
sichere **Hypothek** zu 4¾ % **sofort oder 1. Juli zu leihen gesucht. Unterhändler streng verbeten.** Gefl. Offerten beförd. unter **A. F. 2662 J. Barck & Co., Halle a. S.**

A. Bleeser's
Bureau für schriftliche Arbeiten in Justiz- u. Verwaltungs-Sachen befindet sich jetzt:
Leipzigerstraße 62, Hof I,
im Sächsischen Hof.

Ich impfe jeden Mittwoch von 2—3 mit Kalbslymphe.
Dr. Schuchardt,
Zwingerstrasse 4, I.

Heirathsgesuch.
Junger Mann v. angenehm. Aeußern, 28 Jahr. Inhaber eines flottgehenden Luxuswarengeschäfts, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt eine geb. j. Dame od. Wittwe zur Lebensgefährtin. Vermögen von 30—40 000 Mk. erwünscht. **Photographie erbeten. Discretion Ehrensache.** Adr. unt. **„Amor" 20995** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Geübte Einlegerin
sofort gesucht
Plötz'sche Buchdruckerei
(R. Nietschmann).

Nähe der Leipziger-Straße
ist eine **schöne Wohnung:** drei Stuben, 1 Kammer, Küche, 2 Bodenkammern, Kellerräume 2c. zu vermiethen. Zu erfragen
Leipzigerstr. 95/96 i. Contor.

Martinsgasse 23/24
Wohnungen, 2 Stub., 1 K. u. Zubeh. Mt. 200, 240, 255 am 1. Juli zu vermiethen.

Lindenstraße 1e
in Nähe der Eisenbahn sind Räume, als **Comptoir** und **Lager** benutzbar, sofort zu vermiethen.

Eine Herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Hedwigstr. 4. II. E.

Wohnung
für 2 ältere Leute per 1. October im Preise von 7—800 Mark zu miethen gesucht.
Offerten unter **S. 103** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zimmer-Gesuch.
Eine junge Dame sucht auf 1—2 Monate ein möbl. einfaches **Zimmer mit voller Beköstigung.** Sep. Eingang erwünscht.
Offerten unter **L. 49.** in der Expedition des Blattes.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900430015/fragment/page=0004